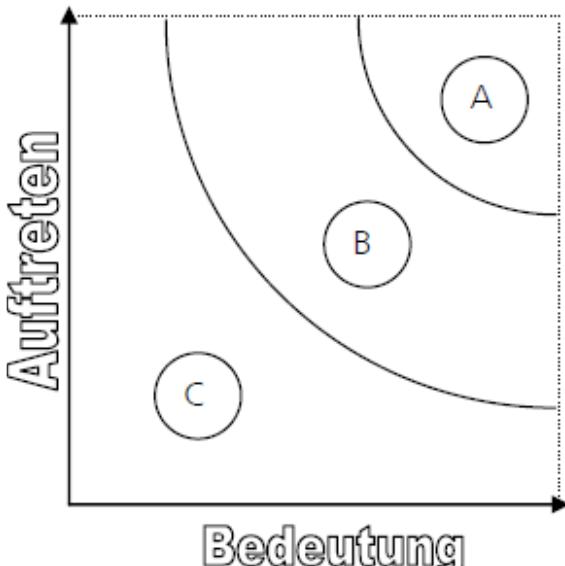


Risikoanalyse

Wie bereits in Kapitel 1.4 beschrieben gibt es bei der Kooperation in Netzwerken Stolpersteine und es kann zu Schwierigkeiten kommen.

Um diese Schwierigkeiten zu erkennen, zu reflektieren und zu benennen, bietet sich eine sogenannte Risikoanalyse zu Beginn der Kontaktaufnahme an.

Die Risiken können nach unterschiedlichen Kriterien bewertet werden. Auf einer Achse wird beurteilt, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass ein Problem auftritt. Auf der anderen Achse wird bewertet, wie stark das Problem den Arbeitsprozess beeinträchtigen wird.



Die definierten Risiken werden gemäß ihrer Stärke in eine Tabelle eingetragen und dazu Maßnahmen zur Risikodiskriminierung formuliert (siehe untenstehendes Beispiel).

Beispiel:

Mögliche Risiko	Empfohlene Maßnahmen zur Risikominimierung
Es finden zu viele Treffen statt.	<ul style="list-style-type: none">• Beteiligte benennen maximale Zeitkapazität• Treffen werden passend datiert und frühzeitig festgelegt
Kollegen empfinden die Kooperation als zu aufwendig.	<ul style="list-style-type: none">• Beteiligte benennen maximale Kapazität• Treffen werden passend datiert und frühzeitig festgelegt
Bei Personalwechsel gehen viele Informationen und Erfahrungen verloren.	<ul style="list-style-type: none">• Wichtige Grundlagen der Kooperation werden schriftlich festgehalten• Eine Übergabe an neue Netzwerkkoordinatorinnen und -koordinatoren wird rechtzeitig begonnen und die neuen Kolleginnen und Kollegen kommen frühzeitig zu Netzwerktreffen hinzu
Es gibt keine Finanzierung für diese Form der Zusammenarbeit.	<ul style="list-style-type: none">• Entscheidung, ob eine Kooperation auch informell und kostenfrei möglich ist• Gemeinsame Beantragung von Mitteln
Es sind zu viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Netzwerkgruppe.	<ul style="list-style-type: none">• Aufgaben der Gruppe analysieren• Analysieren, wer welche Kompetenzen einbringen kann• Rollen der einzelnen Mitglieder klären